

Auszug aus dem Programm des ersten Netzwerktreffens OWL

Empfehlung: Stellen Sie sich vor das Stadtmodell aus Bronze an der Marktkirche und suchen Sie die fünf angesprochenen Kulturräume!

THEO: Kultur braucht Räume

Station 1: Westliches Paderquellgebiet

Mit 18 Metern Höhenunterschied blicken Sie hinab in das westliche Paderquellgebiet. Die Pader mit ihren 200 Quellen gibt unserer Stadt den Namen und ist beliebtes Naherholungsgebiet, in der vor uns liegenden Form steht es als Gartendenkmal unter Schutz. Es ist unschwer zu erkennen, dass es in dieser Überbauung aus den 50er Jahren stammt. Nach dem verheerenden Tornado, der am 20. Mai 2022 nahezu alles Grün der Gartenanlage in zehn Minuten vernichtete und damit einer bekannter werdenden Eisvogelhotspotregion Deutschlands schweren Schaden zufügte, forstet das Grünflächenamt behutsam auf. Behutsam deswegen, weil im Paderquellgebiet bereits im Barock Bautechnik zur Leitung von Wasser entwickelt worden ist, die – so zeigen es neueste Forschungen des historischen Instituts der Universität Paderborn – europäische Baumeister in die Stadt zog, denn man wollte von Paderborner Hebetekniken lernen. 18 Meter Höhenunterschied sind eine Herausforderung! Diese städtische „Wasserkunst“ ist in einem Funktionsmodell zu bewundern. Für uns als Schule hat eine weitere historische Bedeutung. Als die Jesuiten von Christian von Fürstenberg nach Paderborn geholt werden, erhalten sie keine Rechte, die städtische Wasserleitung zu nutzen und müssen sich mühsam durch 18 Meter felsigen Untergrund graben. Diese „Wassernot der Jesuiten“ erzwang eigene bautechnische und physikalische Experimente, um gut 200 Personen mit ausreichend Wasser zu versorgen. Die Geschichte der jesuitischen Wasserkunst haben im vergangenen Schuljahr Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgänge zu einem Exitgame mit dem Namen „Padergeheimnis“ verarbeitet und der Stadt zur Verfügung gestellt.

Das westliche Paderquellgebiet ist der Naturraum voller Historie, der nah gelegen als Kulturraum von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht verschiedener Fachrichtungen erforscht wird.

Station 2: Das Schöningh-Gebäude

Ein weiteres Beispiel unserer verschiedenen Kulturräume in der Stadt ist das sogenannte Schöningh-Gebäude, das ursprünglich der bibliophilen Dynastie des Schöningh-Verlags gehörte. Dieser Verlag mit geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt ist seit 2002 verkauft und gehört nun zu Westermann-Gruppe. In ihm sind gegenwärtig unsere Kunst-, Musik- und Informatikräume beheimatet. Mit Fug und Recht können wir von uns sagen, eine „Schule in Bewegung“ zu sein, denn der Weg ins Schöningh-Gebäude und wieder zurück ins Haupthaus oder weitere Dependancen ist Teil unseres Alltags. Geplant ist, das erste Kulturbüro der Schule, von Schülerinnen und Schülern geführt, mit in das Schöningh-Gebäude zu verlagern. Inspiriert dazu wurden wir auf der Überregio in Frankfurt!

Das Schöningh-Gebäude ist der architektonisch gelungene moderne Bau, der nah gelegen für Unterrichtsraum genutzt wird.

Station 3: Das Amalthea-Theater

Das AMALTHEA-Theater ist die „Anstalt für malerisches Leben und theatralische Sendung“, ein eingetragener Paderborner Verein, der vor 27 Jahren gegründet wurde und auf mittlerweile 700 Vorstellungen mit über 30.000 Besucherinnen und Besuchern zurückblicken kann.

Was hat das THEO mit dem Amalthea zu tun? Etliche Aufführungen, die in den Bereich Kleinkunst fallen, sind hier „über die Bühne gegangen“. Zum Beispiel im Rahmen des Paderborner KultÜRCHENS, einem Veranstaltungs-Adventskalender, ein von Schülerinnen und Schülern selbst geschriebenes spanisches Theaterstück oder etliche Aufführungen der inzwischen etablierten Improtheater-AG der Schule (**Improdorianer**).

Das Amalthea-Theater ist die kleine große Bühne, die theatrale Arbeit in die Öffentlichkeit führt.

Station 4: Die Marktkirche – Jesuitenkirche

Die dreischiffige barocke Emporenbasilika wurde 1682 als Universitäts- und Gymnasialkirche gegründet. Ihr aus der Gegenreformation stammender Name „Marktkirche“ wird bis heute synonym gebraucht. Sie hat als nachgotischer Bau Einfluss auf den Kirchenbau des Weserbarock, ist also neben dem Ort von Schulgottesdiensten ein Wegweiser zum Kulturraum „Weserrenaissance“. Der restaurierte barocke Hochaltar lohnt eine Besichtigung, zu der uns heute aber die Zeit fehlt.

Die Jesuitenkirche ist derjenige Raum christlich-religiöser Rituale im Schulleben und damit wesentlicher erfahrbarer Kulturraum.

Station 5: Das Hauptgebäude am Kamp – stadtbildgebend und identitätsstiftend

Das Gymnasium Theodorianum (1612) gehört – übrigens neben dem Ratsgymnasium Minden (1530) – zu den zehn ältesten noch bestehenden Schulen im deutschen Sprachraum. Daher ähneln sich auch die baulichen Merkmale, die eindeutig als von der eben bereits erwähnten Weserrenaissance geprägt erkennbar sind. Der barocke, recht grobschlächtige viereckige Turm wird bereits durch Ziselierungen antikisiert. Ein weiteres berühmtes Beispiel ist das Paderborner Rathaus, vor dem, das können Sie sehen, einer der vielen Kümpe steht. In früheren Zeiten Löschwasserreservoir und Trinkwasserquelle, heute steinerne Zeugen alter Zeiten und deren bahnbrechenden Wasserhebetechniken aus dem Quellgebiet heraus.

Im Weserraum ist das ab 1524 errichtete Schloss Neuhaus der erste Renaissancebau. Der Begriff Weserrenaissance stammt aus dem Jahre 1912 und markiert den Versuch, die Renaissance an der Weser als eigenständige Stilrichtung zu behaupten. Heute sieht man das eher als einen regional spezifischen Charakter an, der durch überregionale Einflüsse geprägt ist. Ein klassisches Beispiel für Kulturtransfer.

Das Schulgebäude des THEO ist ein typisches Gebäude der sog. „Weserrenaissance“ und korrespondiert durch es selbst mit einem ganzen Kulturraum in Ostwestfalen und darüber hinaus.